

Burkhardt, Hans, u.a. (Hg.): *Spuren lesen – Grundschulbibel*. Calwer Verlag/Westermann Bildungsmedien Verlag, Stuttgart 2022, 191 S., geb., ISBN 978-3-7668-4534-4

Burkhardt, Hans, u.a. (Hg.): *Spuren lesen. Grundschulbibel. Impulse und Anregungen für Lehrkräfte*. Calwer Verlag/Westermann Bildungsmedien Verlag, Stuttgart 2022, 56 S. + 1 Poster, ISBN 978-3-7668-4572-6

(auch als „Kombipaket“ erhältlich: ISBN 978-3-7668-4577-1)

Eine Schulbibel als Buch heute für den Unterricht herauszugeben, ist ein Wagnis! Unsere vielschichtige Schullandschaft, die Nutzung der digitalen Tafeln, die kleinen Lerngruppen im Religionsunterricht, die Verknüpfung mit einem schon eingeführten RU-Schulbuch ... – all dies wird den Nutzen einer „Schulbibel“ anzweifeln lassen. Hier kommt neu eine alte Frage auf: „Ist eine Schulbibel notwendig, und wie muss sie beschaffen sein?“ – diese Frage ist ein Buchtitel aus dem vorletzten Jahrhundert, das kleine Heft wurde vorgelegt vom Glogauer Gymnasiallehrer Alfred Bähnisch (Stuttgart 1892: Verlag Belser)!

Das Herausgeber-Team dieser beiden Bände – Hans Burkhardt/Dozent am Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn; Dr. Damaris Knapp/Pädagogische Hochschule Freiburg; Beate Peters/Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche – und weitere Pädagogen aber wollten nicht vorschnell aufgeben und haben eine Grundschulbibel „komponiert“ und gleichzeitig dazu ein Lehrerhandbuch erarbeitet. Beide Bücher sind ein Gewinn und bewirken Freude und Erstaunen.

Diese Bibelausgabe ist ein eigenständiges Werk, auch wenn das zweibändige Unterrichtswerk „Spuren lesen“ (Calwer-Verlag 2015/2017) als helfende Grundlage genutzt wurde. Oder noch deutlicher: Diese Grundschulbibel kann auch anstelle eines Unterrichtsbuches genutzt werden. Wer sich der Bibeldidaktik verbunden weiß, hat mit diesem Buch ein vielfältig einsetzbares Hilfsmittel.

Ob ein Schulbuch intensiv genutzt wird, entscheidet sich zuerst an zwei äußeren Merkmalen: Ist das Buch leicht, kann es gut transportiert werden? Und: Ist die Gestaltung so, dass ein Kind unaufgefordert neugierig weiterblättert? Beide Fragen sind mit JA zu beantworten. Es gibt keinen Grund mehr, auf weitere Kopien auszuweichen!

Zum Inhalt

Die für die Grundschule wichtigen Kerntexte aus AT und NT wurden aufgenommen. Das Besondere ist nun, dass die Texte nicht einfach in kindgemäßer Sprache aneinandergereiht wurden, sondern für beide Testamente wurden je zwei „Erzählhelfer“ hinzugenommen. Zwischen den Texten gibt es kurze Erläuterungen von Hanna und ihrem Großvater (AT) und zwischen den Freunden Theophilus und Silas (NT). Solche Erläuterungen sind von Schulbibeln des 19. Jahrhunderts gut bekannt. Dort aber wurden die Zwischentexte gezielt und lenkend formuliert, denn die Bibeltexte wurden damit eng verbunden zu Katechismus-Aussagen. Damit wurden die Bibeltexte lediglich Füllstoff für den Katechismus. Von so einer Lenkung heben sich hier die Zwischentexte erfreulich ab! Sie fördern das Weiterlesen und nennen knapp wichtige Hintergrundelemente. Damit wird der „garstige Graben“ zwischen historischem Text zur Lebenswelt der Kinder überwunden und die Bibeltexte bleiben im Zentrum!

Bei der Bewertung von Kinder- und Schulbibeln gibt es in der akademischen Erfassung erhebliche Abweichungen bei der Frage: Dürfen (besonders bei den Evangelientexten) Textfassungen zusammengefügt und harmonisiert werden? Die Herausgeber haben sich dagegen entschieden: keine Harmonisierung. Die Perikopen werden in ihrer biblischen Reihenfolge dargeboten. Es gibt nur eine Ausnahme und diese ist theologisch und in der Sprachgestaltung voll gelungen: Vor die Jesus-Erzählungen wurde die Passion und Auferstehung Jesu gestellt. Die Rahmenerzählung leitet dies sorgsam ein. Damit wird schon kindgemäß verdeutlicht: Weil Jesus starb und auferstanden ist, berichten wir uns nun die anderen Erlebnisse und spüren so auf, dass diese Erzählungen uns gut stimmende Berichte sind (Evangelium!). Schul- und Kinderbibeln sollen zweckfrei sein, auch die Textauswahl möge nicht lenkend sein. Dies ist hier erfüllt, aber: Gerade mit der Voranstellung von Passion und Auferstehung ist ein Zweck geformt: Dies ist „Evangelium“! Ein theologisch brillanter Weg!



Zur Gestaltung:

Manche Kinderbibeln haben zu viel Bild und zu wenig Text auf einer Seite, darum sind sie kaum als Schulbibeln nutzbar. Hier ist das richtige Maß für das Verhältnis Bild – Text gefunden worden. Die Lehrkraft kann so mit dem Text beginnen (als Vorlese-Text), oder über die Bilder zu den Aussagen kommen. Die Illustrationen von Yvonne Hoppe-Engbring sind für Kinder ansprechend und können leicht als Unterrichtsmaterial genutzt werden. Diese Bilder sind auch deshalb eine Erleichterung für Lehrer, weil eben hier nicht auf das schnelle und schlichte Niveau von Comic-Bildern zurückgegriffen wurde, wie dies neuerdings in einigen Kinderbibeln kontraproduktiv zu finden ist. Auch bei Format und Papierauswahl hat der Verlag darauf geachtet, dass dies einem Kinderbuch entspricht.

Zum Anwendungsbereich:

In der Religionspädagogik werden Schulbibeln meist als eine Unterart der Gattung „Kinderbibeln“ eingeordnet (Reents). Auch diese Schulbibel kann zugleich als Kinderbibel firmieren. Weil die Ausgabe so handlich ist, kann sie an verschiedenen Lernorten und Lebenssituationen eingesetzt werden. Mein Ersteindruck führt mich zu der Vermutung, dass die meisten Exemplare in der kirchengemeindlichen Arbeit und nicht in der Schule genutzt werden. In Kindergruppen, Freizeiten, Christenlehre möge man mit dieser Ausgabe arbeiten! – Diese Schulbibel kann aber auch als Vorlesebuch in den Familien genutzt werden, die einzelnen Abschnitte haben dafür die richtige Gestaltung. In Auslandsgemeinden sind viele Gruppen auch Sprachunterricht und benötigen Material in „leichter“ Sprache. Selbst hier wird diese Schulbibel den Pädagogen nützlich sein.

Irene Renz (vormals Theologische Fakultät Kiel), die vielfältig zu Kinderbibeln publizierte, hat 2007 einen Beitrag mit dem Titel vorgelegt: „In einer Kinderbibel soll ‚was Wichtiges‘ stehen. Zum Konzept von ‚Erstbibeln‘ und ‚Folgebibeln‘.“¹ Genau diese Forderung sehe ich hier erfüllt. Ein wunderbares Buch für die Praxis in Schule, Kirchengemeinde und Familie. Möge der Verlag diese „Schulbibel“ nun auch als Material für die Gemeindegemeinschaft vorstellen.

Dietmar Schmidtman, Wittichenau

Greschat, Martin (Hg.): *Gestalten der Kirchengeschichte* (Sonderausgabe 2022; unveränderter Nachdruck der Originalausgabe). 14 Bde. im Schuber (nur geschl. beziehbar). wbg Academic, Darmstadt 2022, zus. 5296 S. mit 246 s/w-Abb., Broschur, ISBN 978-3-534-27496-3

Die Wissenschaftliche Buchgesellschaft – speziell das Label *wbg Academic* – hat jüngst ein Werk als Sonderausgabe vorgelegt, welches das Herz von Historikern, Kirchenhistorikern und wohl aller an der Kirchen- und Theologiegeschichte interessierten Leserinnen und Lesern mit Sicherheit höher schlagen lässt: das groß angelegte Werk „*Gestalten der Kirchengeschichte*“.



Es handelt sich um einen unveränderten Nachdruck der Originalausgabe des erstmals 1984 und 1985 erschienenen Werks in der Fassung der 2. Auflage von 1994.

Diese Sammlung von über 200 Porträts aller relevanten Persönlichkeiten der Kirchen- und Theologiegeschichte in 14 Bänden stellt längst ein Standardwerk der Kirchen- und Theologiegeschichtsschreibung dar und sollte in keiner theologischen und historischen Bibliothek fehlen. Die Ausgabe ist in diesem Jahr 2022 noch zu einem reduzierten Preis von 250 € erhältlich, was für dieses grundlegende Werk einen erfreulich erschwinglichen Preis darstellt; ab Februar 2023 wird die Ausgabe dann teurer sein (WBG-Mitglieder erhalten die Bände in beiden Fällen reduziert: derzeit 200 € bzw. ab Februar 2023 240 €).

Der schmuck gestaltete Schuber mit seinen griffigen Bänden eignet sich also sowohl als (Weihnachts-)Geschenk wie auch zur eigenen Anschaffung bestens und sei ausdrücklich empfohlen.

Das große Kompendium ist exzellent gegliedert. Ausgewiesene Experten und generationenübergreifend bekannte renommierte Theologen wie Arnold Angenendt, Oswald Beyer, Karlmann Beyschlag, Martin Brecht, Norbert Brox, Henry Chadwick, Karl Suso Frank, Wilfried Joest, Adolf Martin Ritter, Johannes Wallmann – um nur

¹ I. Renz, „In einer Kinderbibel soll ‚was Wichtiges‘ stehen“: zum Konzept von „Erstbibeln“ und „Folgebibeln“, in: *Amt und Gemeinde*, Bd. 58/2007, Band: 58, Heft: 3/4, S. 50-56.